

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 21.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 278.

Freitag, 24. November 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Preis beträgt 10 Pf. pro Nummer, monatlich 30 Pf., vierteljährlich 90 Pf., halbjährlich 1,70 Mark, jährlich 3,20 Mark. Anzeigen für die Nummer des Tages werden bis 10 Uhr vormittags aufgegeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 zum breite Grundschrift-Blatt (7 Zeilen) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Taxe. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versät, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Anzeigensätze: „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Papiere oder der Beförderungsanstaltungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Riesa; für Druckerei: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Höchstpreise für Wild.

Punkt III der Ausführungsverordnung zu der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreise vom 24. August 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 959) erhält folgende Fassung: Wird unzerlegtes Wild im Kleinverkauf durch den Jäger selbst an den Verbraucher abgegeben, so dürfen die für den Großhandel mit Wild festgesetzten Preise nicht überschritten werden; für die Abgabe einzelner Stücke zerlegten Fehwildes, Schwarzwildes, Rot- und Damwildes verbleibt es bei den unter Biffer II festgesetzten Preisen, wenn die Zerlegung nach Entfernung der Felle oder Schwärze stattgefunden hat.
Dresden, den 17. November 1916. 1709 a III III
Ministerium des Innern. 5798

Das Tetanus-Serum mit den Kontrollnummern:

10 und 68
aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden ist wegen Abschwächung zur Einziehung be-
stimmt worden.
Dresden, den 21. November 1916. 1168 III M
Ministerium des Innern. 5791

Am 1. Dezember dieses Jahres findet nach Beschluß des Bundesrats ein Volkszählung im Deutschen Reich statt, welche im Königreich Sachsen nach Maßgabe der Verordnung des Königlich-sächsischen Staatsministeriums des Innern vom 18. November dieses Jahres — Nr. 270 der sächsischen Staatszeitung — vorzunehmen ist.

Die Königlich-sächsische Amtshauptmannschaft nimmt Verantwortung, auf die Wichtigkeit der Volkszählung hinzuweisen und gibt sich der Hoffnung hin, daß diejenigen, deren Mitwirkung hierbei erforderlich ist und in Anspruch genommen wird, insbesondere die von den Gemeindebehörden angenommenen Zähler, ihrer Aufgabe mit Umsicht und größter Gewissenhaftigkeit nachzugehen werden.

Die Ausführung der Volkszählung liegt den Gemeindebehörden für jeden Gemeindebezirk einschließlich der am Orte befindlichen Gutsbezirke ob. Es wird denselben daher die genaue Befolgung der oben erwähnten Verordnung zur Pflicht gemacht und dabei noch folgendes hervorzuheben:

1. Mit der unmittelbaren Leitung der Geschäfte können die Gemeindebehörden unter fortwährender eigener Verantwortlichkeit Zählungskommissionen beauftragen.
Für die Zählungskommissionen sind solche Personen zu bestimmen, welche die Wichtigkeit der Volkszählung zu beurteilen im Stande sind, Interesse an deren zweckentsprechender Ausführung nehmen und außerdem das Vertrauen der Gemeindeangehörigen und Kenntnis der örtlichen Verhältnisse besitzen. Die Teilnahme an der Zählungskommission ist ein Ehrenamt.

Die Aufgabe der Gemeindebehörden und Zählungskommissionen besteht hauptsächlich in

- a. der Einteilung der Gemeinden in den Zählbezirken (§ 6 der Verordnung) und der entsprechenden Vorbereitung der Kontrollisten (§ 7, 2 der Verordnung),
b. der Annahme und Anweisung der Zähler und der Verteilung der Zählpapiere an diese (§ 7 der Verordnung),
c. der Prüfung und soweit nötig, Berichtigung der Angaben in den ausgefüllten Zählungslisten (§ 8 der Verordnung).
2. Die Einteilung der Gemeinde in Zählbezirke und die Annahme der Zähler ist bis spätestens am 26. November dieses Jahres zu beenden.
3. Es empfiehlt sich, die Zählbezirke in der Art zu begrenzen, daß die höchstens 50 Haushaltungen umfassen und sich an die in den Gemeinden bereits bestehenden Einteilungen möglichst anschließen. Jeder bewohnte selbständige Gutsbezirk bildet einen besonderen Zählbezirk. Die Zählbezirke sind innerhalb der Gemeinden durch laufende Nummern zu unterscheiden.
4. Die Heranziehung geeigneter Frauen zum Zähleramt wird sich bei und da in diesem Kriegsjahre nicht vermeiden lassen.
5. Die Gemeindebehörden und die Zählungskommissionen haben dafür zu sorgen, daß die Zähler sich mit ihren Pflichten vollständig vertraut machen.
6. Die Anweisung der Zählungslisten an die einzelnen Haushaltungen und Anhalten muß spätestens am 30. November dieses Jahres beendet sein. Die Zählung erfolgt nach dem Stande vom 1. Dezember.
7. Die Ablieferung der Haushaltungs- und Anhaltslisten, sowie der Kontrollisten durch die Zähler an die Gemeindebehörden oder die Zählungskommissionen soll bis zum Abend des 2. Dezember erfolgen.
8. Die Gemeindebehörde und der Zählungskommission liegt es ob, das von dem Zähler zurückgelieferte Zählungsmaterial alsbald einer genauen Prüfung zu unterziehen und etwaige Mängel zu beseitigen, soweit nötig, auf Grund unmittelbarer, in den einzelnen Haushaltungen mündlich einzuholender Erkundigungen. Ergibt sich nachträglich das Vorhandensein von Säulern und Haushaltungen, die in der Kontrollliste des Zählers fehlen, oder die bei der Bildung der Zählbezirke keinem Zählbezirke zugewiesen worden waren, so sind die entsprechenden Nachtragungen zu veranlassen und die erforderlichen Haushaltungs- und Anhaltslisten nach auszufertigen.
9. Nach Beendigung des Zählens und Kontrollgeschäfts haben die Gemeindebehörden sämtlich ausgefüllte Listen samt den etwaigen unbenutzten gebliebenen Vorbruden spätestens bis zum 15. Dezember dieses Jahres wieder an die Gemeindebehörden zu übergeben, und die Listen u. s. w. jedoch schon früher wieder einzusenden.
10. Die erforderlichen Zählpapiere werden den Gemeindebehörden bis spätestens den 25. dieses Monats zugehen; wegen Erlangung noch fehlender Vorbruden haben sie sich an die unterzeichnete Königlich-sächsische Amtshauptmannschaft zu wenden.
Großenhain, am 23. November 1916.
2887 a E
Königliche Amtshauptmannschaft.

Lebensmittelverteilung.

Von Sonnabend, den 25. dieses Monats ab werden in den Geschäfts- und sonstigen Lebensmittelverteilungsstellen gegen Abschnitt B der Warenbezugskarte Grauen, Gröhe und Girse, gegen Abschnitt C der Warenbezugskarte Feigwaren abgegeben.
Auf die Person entfallen
100 gr Grauen oder Gröhe oder Girse bez.
125 gr Feigwaren.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 24. November 1916.
— In Namen Sr. Maj. des Kaisers hat der Oberbefehlshaber einer Armee, General d. Inf. v. Below, dem Sergeanten Allan der 2. Bata. F.-A.-R. 68 das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.
— Die fünfte Strafkammer des Dresdener Königl. Landgerichts beschloß eine Anklage gegen den 24 Jahre alten ehemaligen Volkboten B. aus Dresden wegen Unterschlagung im Amte und Unterdrückung von Poststücken.

Während seiner Tätigkeit als Postbeamter bei dem Kaiserl. Postamt auf dem Truppenübungsplatz in Reichenau in Stahlberg Angeklagter aus dem Sortierraum fünf Geldpostpakete, öfnete diese und eignete sich den Inhalt zu. Außerdem unterschlug B. einen zur Ablieferung an einen Offizier bestimmten Brief. Da es sich um einen großen Vertrauensmißbrauch handelt, erkannte das Gericht auf 1 Jahr Gefängnis und 3jährigen Ehrenrechtsverlust.
— Bei der letzten Freitagenden Reichstags-erwahl in Oschatz-Grimma erhielt der konservative Kandidat Dr. Wildorube 7978 Stimmen, Lipinski

(s. Arbeitsgemeinschaft) 6322 Stimmen. Wildorube ist somit gewählt.
— In der kürzlich abgehaltenen Gesamtsitzung des Verbandes Sächsischer Industrieller, über die wir bereits früher berichteten, nahm der Gesamtverband, der sich bereits früher wiederholt für die Schaffung eines Donau-Elbe-Kanals ausgesprochen hatte, nach Beschlüssen des Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Köppl und Gustav Betters, Direktor der Vereinigten Elbe-Industriellenvereine A.-G., auch zu dem Elbe-Saale-Kanal-Projekt Stellung und gab seiner Meinung dahin Aus-

Die Entnahme hat bis zum 5. Dezember 1916 zu erfolgen. Die Bestandsanzeigen gemäß § 6 Biffer 2 der Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 19. Oktober 1916 sind bis zum 8. Dezember an die Königlich-sächsische Amtshauptmannschaft einzureichen. Vorbruden zu den Bestandsanzeigen sind bei den Gemeindebehörden zu entnehmen. Großenhain, am 23. November 1916.

Der Kommunalverband.

Kartoffelverjorgung.
Von Sonnabend, den 25. November 1916 ab können die Inhaber von Kartoffelbezugskarten, die ihre Protokarten in der „Elbterrasse“ abholen, bei den hiesigen Kartoffelhändlern die volle, auf den Bezugsarten angegebene Kartoffelmenge entnehmen. Die Protokarten sind vorzulegen.
Der Rat der Stadt Riesa, den 24. November 1916. Fnd.

Verlauf von Blumen pp. am Totenfestjontage betr.
Der Verkauf von Blumen, Topfgewächsen und Bindereien zum Schmücken der Gräber wird am Totenfestjontage — 26. November 1916 — in der Stadt Riesa für die Zeit von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags zugelassen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 24. November 1916. Sdbr.

Nr. 17—20 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1916, sowie Nr. 213—257 des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1916 sind hier eingegangen und können in der Rathshauptkassette eingesehen werden.
Der Inhalt der Blätter ist aus dem Anschlag im Flur des Rathhauses ersichtlich.
Der Rat der Stadt Riesa, am 24. November 1916. Fnd.

Volksküche in Gröba.

Die Vorbereitungen zur Einrichtung einer Volksküche sind soweit beendet, daß dieselbe Anfang Dezember ds. J. in Betrieb genommen werden kann.
Die Speisen aus der Volksküche werden nur an Werktagen ausgegeben und es können nur hiesige Einwohner Speisen aus der Volksküche entnehmen. Der Preis für 1 Liter Portion beträgt 30 Pf. für Familienangehörige von Kriegsteilnehmern und 40 Pf. für alle übrigen Einwohner.

Da von dem Kommunalverband Volksküchen nicht besonders beliefert und die Lebensmittel nur schlüßelmäßig verteilt werden, so müssen von den hiesigen Einwohnern, die Speisen aus der Volksküche entnehmen wollen, die zugehörigen Lebensmittel zum Teil für die Volksküche vorrechnen und diese zugeführt werden. Die Einwohner, welche Speisen aus der Volksküche entnehmen wollen, sind verpflichtet, bei der Markeneinnahme, die wöchentlich am Montag für 6 Tage erfolgt, Fleisch-Karten über 100 Gramm und Kartoffelmarken über 2 Pfund abzuliefern, während bei Ausgabe von Feigwaren, Grauen usw. die Hälfte der zugehörigen Mengen für die Volksküchen-Teilnehmer gefertigt und der Volksküche überwiesen werden sollen.

Um einen Anhalt über den Umfang der Beteiligung zu erhalten, werden die hiesigen Einwohner, die Speisen aus der Volksküche zu entnehmen gedenken, ersucht, sich am Dienstag, den 28. November 1916, vorm. von 8—1 Uhr, im Gemeindeamte — Zimmer Nr. 6 unter Angabe der Portionenzahl zu melden.
Gröba (Elbe), am 23. November 1916. Der Gemeindevorstand.

Einquartierung in Gröba.

Am 25. 11. 1916 werden die Mannschaftsquartiere der Rieser Straße, Schulstraße und des Georgplatzes mit Einquartierung belegt.
Gröba, am 24. November 1916. Der Gemeindevorstand.

Fleischarten-Ausgabe in Gröba.

Die Fleischarten auf die nächsten 4 Wochen werden Sonntag, den 26. November 1916 vormittags von 11—12 Uhr in den bekannten Markenaussgabestellen ausgegeben. Außerhalb der vorgenannten Zeit können Fleischarten nicht ausgegeben werden.
Gröba, am 23. November 1916. Der Gemeindevorstand.

Grießarten-Ausgabe in Gröba.

Die Grießarten auf die nächsten 14 Tage werden an die bezugsberechtigten Personen nur Sonntag, den 26. November 1916 vormittags von 8—1 Uhr im Gemeindeamte ausgegeben.
Gröba, am 23. November 1916. Der Gemeindevorstand.

Milcharten-Ausgabe in Gröba.

Die Milcharten auf die Zeit vom 27. 11. bis 24. 12. 16 werden Sonntag, den 26. November 1916 vormittags 8—1 Uhr im Gemeindeamte gegen Rückgabe der mit Namen und Nummer versehenen letzten Stammkarte ausgegeben. Milcharten werden ausgegeben für Kinder im Alter bis zu 7 Jahren, Kranke, werdende und stillende Mütter nach den Vorschriften des Kommunalverbandes. Befreiungen von Kerzen oder Bekommen sind, soweit sie nicht auf längere Zeit ausgestellt waren, zu erneuern. Außerhalb der vorgenannten Zeit werden Milcharten nicht ausgegeben.
Gröba, am 23. November 1916. Der Gemeindevorstand.

Roßrübenverkauf in Gröba.

Sonnabend, den 25. November 1916, vormittags von 8 Uhr an werden Speck- und Roßrüben beim Speicher der Firma Graffelt & Vitorius verkauft. Preis 5 Pf. für 1 Pfund.
Den hiesigen Einwohnern empfehlen wir, sich im eigenen Interesse Roßrüben zur Streckung der Kartoffelröhrde anzuschaffen.
Gröba, am 23. November 1916. Der Gemeindevorstand.

Freibaut Riesa.

Morgen Sonnabend, den 25. November von vormittags 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibaut im hiesigen Schlachthof Schweinefleisch zum Preise von 1,50 pro %, 1/2 an die Inhaber der gelben Freibautmarken von 751 bis ca. 850 zum Verkauf.
Riesa, am 24. November 1916. Die Direktion des hies. Schlachthofes.

retreter der
heißt das
berg das
aus im
hagen mit
mitglieder
örde oder
idung des
de gehört
vor der
hr zu be-
ndet Be-
n Zentral-
schen und
etrossenden
Beschwerde
er Berufs-
es zu.
n Arbeits-
hilfsdienst
eine Auf-
leser Aus-
gen wird.
fforderung
gegangen
ommen den
Beidarti-
Aufsorb-
weilung zu
lieber Be-
Ausdruck.
ng nehmen,
beschäftigt
sen ist, so-
es lehren
it mit Su-
auf Antrag
stcht dem
nten Aus-
nung vom
imentreten.
mber 1916
den vater-
bei ist in
er Truppen
de sich un-
n direkt
ist erreicht.
freundlich
enanlagen.
mit land-
wirtschaf-
sich den Ar-
ratten hier
auf hoher
eifige, die
Zäufers er-
Dektorende
industrielle
nhabers
liche Salz-
eressen. —
en Fürsten
ober 1853
t hatten,
tung hatte
des ganzen
reiten, dem
reinigung
ich Rumä-
te, das die
umwelt des
nicht nö-
Für das
dieses nach
sien Da-
te. Aus
timme des
eherrschter
u Bettina,
ichte. Sie
reuten ober
nem Ent-
die sie
n.
errumdern
n. „Rein
berbet und
soll ich
diesem De-
a kann ich
sind keine
auch ein
Beschwerde!
erauf aus
hieser Rath
e Tochter
und meine
änen dar-
schlechter her-
Ein für
habe auch
hat mein
ligen und
opf schlo-
modte sich
s noch die
dänen er-
noch ein
einer An-
inem W-
stcht mit
nicht un-
Dr. Rein-
tina über
insfältig.
er Striat,

bernd, hat sich in dem Schiffsbauverein vom 24. Dezember 1911 gewählter Wasserbauvereinbarung mit Rücksicht auf ihre Wichtigkeit für die schiffliche Industrie unbedingt in der in dem vorgenannten Verein projektierten Form zur Durchführung kommen müsse. Der Verband wird deshalb ebenso wie der Verein der Donau-Elbe-Verbindung auch diesem Kanalprojekt weiterhin seine größte Aufmerksamkeit schenken und vor allem darüber wachen, daß die in dem Schiffsbauverein nach dieser Richtung hin gemachten Zugeständnisse bei etwaigen späteren Verhandlungen nicht nach dieser oder jener Richtung hin eine Verklümmung erfahren.

Der Bezirksverein Königreich Sachsen im Deutschen Fleischerverband hielt am Dienstag im Dresden einen Obermeisterabend ab, um zu Fragen des Gewerbes Stellung zu nehmen. Es waren über 120 Innungen aus ganz Sachsen vertreten. Es wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der sich der Obermeisterabend mit aller Entschiedenheit gegen die von der Landesstelle des Kommunalverbänden dringend empfohlene Durchführungsanfrage an nur einer Stelle und die damit verbundene Ablegerung der Schlaftafel auspricht.

In der sächsischen Verlautbarung Nr. 261 (ausgegeben am 28. November 1916), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verweise folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 102, 183, 184, 177, 181, 192. Reserve-Regiment Nr. 100, 101, 108, 107, Landwehr-Regiment Nr. 103, 104, 106, 183, Ersatz-Regiment Nr. 24. Artillerie: Regiment Nr. 10. Reserve-Regiment Nr. 12.

Erdbä. Die Vorbereitungen zur Einrichtung einer Volkshalle sind soweit beendet, daß die Volkshalle Anfang Dezember in Betrieb genommen werden kann. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Gemeinderates in vorliegender Nummer werden Arbeiten von Teilnehmern am Dienstag, den 28. November im Gemeinderatsamt angenommen. Es können nur hiesige Einwohner aus der Volkshalle Speise erhalten.

Der Minister des Innern Graf Wittum v. Schödt empfing einen gelegentlichen Mitarbeiter des Dresdner Nachr. und gab ihm zu dem Gesuch über den vaterländischen Hilfsdienst folgende Erklärung: Das Gesetz wirkt überraschend durch die Einfachheit der Fassung. Diese erklärt sich daraus, daß eine so schwierige Aufgabe, für die es an jeder Erfahrung fehlt, nicht durch starr gesetzliche Bestimmungen festgelegt werden konnte und daß natürlich das Gesetz nur eine Art Vollmacht sein kann für die Behörden, indem es das Prinzip festlegt, daß jeder Deutsche ohne Ansehen der Person und des Standes zum Hilfsdienst herangezogen ist. Sache der Behörden wird es nun sein, diese Vollmacht, wenn sie vom Reichstag gegeben wird, im Sinne der sozialen Gerechtigkeit zur Durchführung zu bringen. Es darf wohl erwartet werden, daß alle deutschen Staatsbürger sich der Pflicht bewußt sein werden, wenn immer der Ruf an sie ergeht, die Arbeit zu übernehmen, die ihnen übertragen wird, ohne Kritik zu üben, ob der Nachbar an einer besseren Stelle steht. Von den Frauen kann man nur erwarten, daß sie sich tunlichst in die Räder einschließen, die durch die Einberufung der Männer entstehen. Sie werden selbst herausfinden, wo ihre Arbeit nötig ist. Ob es bei der weiteren Durchführung des Gesetzes nötig sein wird, die Frauennarbeit zwangsweise zu organisieren, muß abgewartet werden. Es ist zu hoffen, daß man ohne solchen Zwang auskommt und der vaterländische Eifer und das richtige Gefühl die Frauen leiten wird, sich an den richtigen Platz zu stellen.

Sittau. Die Frage der Verwendung von Strafgefangenen in der Industrie geht jetzt ihrer Lösung entgegen. Nachdem sich das sächsische Justizministerium geneigt gezeigt hat, durch Bewilligung von Bewährungsstrafen oder wenigstens einer Straferleichterung den Wunsch nach Zuteilung von Gefangenen an die Industrie zu erfüllen, haben sich sehr viele Firmen aus praktischen Gründen im hiesigen Industriebezirk zur Aufnahme von Gefangenen bereit erklärt und den Entschluß des Justizministeriums lebhaft begrüßt. Eine Liste dieser Firmen ist durch Vermittlung der Sittauer Handelskammer bereits dem Ministerium eingereicht worden. Aus dieser Liste ist auch ersichtlich, welche Berufsgruppen in Betracht kommen und wieviel Gefangene ungefähr gebraucht werden. Daraufhin wird nun die Zuteilung von Arbeitskräften aus den sächsischen Strafanstalten an die einzelnen Betriebe erfolgen. Verschiedene Industrieunternehmen der Oberlausitz haben sich gegen die Beschäftigung von Strafgefangenen in ihren Betrieben erklärt und auf Beweismittel verzichtet mit der Begründung, daß eine derartige Maßnahme das Standesbewußtsein der Arbeiter verlege und auch sonst eine Gefahr für die zahlreichen jugendlichen Arbeiter sei.

Dittmannsdorf i. B. Oberbau. Der Hausbesitzer Frh. v. Schödt hat sich nachts in die Scheune des Gutbesizers Unger und lehte den Motor zur Dreschmaschine in Bewegung, um von der Ernte Ungers etwas für sich auszubreden. Er wurde bei der nächtlichen Arbeit vom Besitzer überrascht. Bei einer Durchsicht der Scheune fand man eine beträchtliche Menge landwirtschaftlicher Produkte, die gestohlen waren, und beschlagnahmte sie. Frh. v. Schödt erhängte sich darauf. (An d. h. e. m. K. u. l.) Am Donnerstag erfolgte die Eröffnung der hiesigen Volkshalle in dem von Frau Ritterausbehalter Mehl zur Verfügung gestellten Marienheim. Die Halle ist für Ausgabe von 300 Portionen eingerichtet.

„Unter dem Sachsenbanner.“

Eine Sammlung hervorragender Taten unserer Feldgrauen. Im Auftrage des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums bearbeitet vom Königlich Sächsischen Kriegsarchiv.

Eine Sächsische Jäger-Patrouille.

In dem amtlichen Bericht der Obersten Heeresleitung vom 27. Mai 1916 heißt es: „Nördlich von La Fosse drang eine unserer Patrouillen bei Fektubert in die feindliche Stellung, machte Gefangene und fehrte ohne Verluste zurück.“ Das ging so zu. Sächsische Jäger hatten in allnächtlichen Patrouillenmärschen das Vorgelände so gut erkannt, daß sie es einmal wagen konnten, etwas tiefer in die feindlichen Gräben des Gegners hineinzugehen. Es sollten Gefangene gemacht werden, um neue Aufschlüsse zu bekommen. Die vorgelagerte englische Patrouille schien dazu geeignet zu sein. Leutnant Dudart, die Oberjäger Schaefer, Wiedemann und Gohlke, die Gefreiten Dietrich IV, Müllisch, Reßler, Unger, Böhm, Werner und Gregor und die Jäger Lehner, Fegel und Seifert machten sich am 26. Mai 1916 früh 5 Uhr auf den beschwerlichen Weg. Es war eben Tag geworden; der Himmel bedeckte die Luft wenig sichtbar.

Die Patrouille riefte sich am linken Ufer des Wassergrabens bis zum „Koblen Franz“ vor, einem gänglich achlos geschaffenen hohen Baum, und rutschte dort in einen verlassenen englischen Graben, der sich halbkreisförmig vor die feindliche Stellung herumlegte und rechts von dem zerfallenen sogenannten Reiderhause durch einen Block anderer Häusertrümmer hindurchführte. Dieser Graben war an vielen Punkten eingestürzt und vom Feinde eingesehen, auch war die Grabensohle durch den anhaltenden Regen der vorgehenden Nacht in einem zähen Schlammteig verwandelt, der durchwaten werden mußte und in den fort und fort die von den Grabenwänden sich ablösenden Erdklumpen laut hineinfallen. Aber unbemerkt erreichte die Patrouille 9^u vormittags die letzte Schutzwand, von der die feindliche Patrouille, das Endziel, nur noch 20 m entfernt war. Hier blieben alle eine geschlagene Stunde liegen, um den Gegner, falls er doch aufmerksam geworden sein sollte, in völlige Un-

Orsova und Zurnu-Seberin genommen.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. November 1916. Deklicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg, zu Perno und Wysschare-Wagen letzte zeitweilig die Feuertätigkeiten aus Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich der Ancre setzte nachmittags starkes Feuer ein, das auch auf das Südfer übergriff. Mehrere Angriffe der Engländer erreichten nirgends unsere Stellungen, meist brachen sie verlustreich vor dem Sperrfeuer zusammen. Am St. Pierre-Baast-Walde und südlich der Somme bis in die Gegend von Chaulnes war bei guter Sicht der Artilleriekampf heftig.

Deklicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Keine größeren Gefechts-handlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. In der walachischen Ebene nähern sich die Truppen des Generals von Infanterie von Falkenhahn dem Alt. Im Westzipfel Rumäniens ist der Widerrand gebrochen. Orsova und Zurnu-Seberin sind genommen.

Dalkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen. Auf dem rechten Flügel der Dobrußafront wurden russische Kräfte durch Vortück bulgarischer Truppen aus dem Vorgelände unserer Stellungen zurückgeworfen. Auch an anderen Punkten der Armee befeht Gefechtsberührung. An der Donau Kämpfe.

Rajedonische Front. Zwischen Prespa-See und Cerna mehrfach starker Artilleriekampf. Teils vorstöße des Feindes nordwestlich von Monastir und bei Matowo scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

herbeit zu wiegen. Sie säuberten die mit Lehm überkrusteten Hände und machten die Wiktolen bereit. Dann trocknen sie weiter.

Das Schwierigste kam noch. Bis zur Daktion gab's keine Deckung. Ist also der gegnerische Vorkrieg seine Pflicht, so mußte er die Angreifer entdecken. Sie waren entschlossen, in diesem wohl vorbereiteten Falle ohne Scheu vor Verlusten auf die Daktion loszutreten. Gleichzeitig sicherten zwei zuverlässige Jäger, Seifert und Fegel, mit angeschlagenen Gewehren ihren Flank und Rücken; nach beiden Richtungen hin war die Patrouille geschützt. Blüchlich — das Herz klopfte ein wenig — entstand drüben Bewegung! Die Daktionsbesetzung rührte sich, warf ihre Maschinen auf die Wälderwehr und bereitete Selbstmorde zum Troden dar. Ein Aufatmen bei den Unfern. Der Feind war sorglos!

Sechs bis acht Meter vor dem Ziel bog das grabendhähnliche Gebilde, in dem sich die Patrouille vorwärts hob, rechtswärtig ab, sobald sie sich fünf Mann hoch — Dietrich, Schaefer, Wiedemann, Müllisch, mit Leutnant Dudart in der Mitte — frontal zur Daktionslinie anlegen konnte. Ohne Verzug ging das gewiß nicht ab, aber der Feind hätte nun einmal nicht hierher.

Jetzt eine leise Frage: „Der Leutnant, los!“ ein Kopfnicken... und wie der Blick die Front heraus aus dem Graben und hinein in die Daktion; die anderen hinterdrein! „Ganz so!“ ruft der Leutnant den beiden englischen Werten zu. Sie haben sofort die Hände hoch, aber der Leutnant von Welden schreit vor Angst aus Leibeshäften. Oberjäger Schaefer: „Silence! Or Tu All you!“ und der Leutnant hält dem Zurücken überdies den Mund zu: es wird still. Man geret sie heraus. Auf den weiteren Ruf: „Come out!“ zeigen sich auch die vier übrigen Daktionsbesetzer, die im Untergrund gewesen waren. Sie legten sich freilich zur Wehr und mußten niedergeschossen werden.

Rum mit Wundstellen heimwärts. Unbeschossen, unversehrt war Mann für Mann binnen zwei Minuten an Ort und Stelle. Die englische Unterführung, deren Alarmierung durch unser Scherenfeuer beobachtet werden konnte, kam zu spät.

Recht verwundert sah das tapfere Häuflein aus, als die Freunde es bewillkommneten. Ueber und über mit Schlamm bedeckt und der Führer gar nur mit einem Stiefel. Der andere war stecken geblieben, aber doch mitgenommen worden. Aber die Augen waren blank und die Herzen voll Freude! Und die Freude stieg noch, als es in den nächsten Tagen zwei Gefirnis 1. Klasse und andere Auszeichnungen gab, auch Beförderungen ausgesprochen wurden. Nicht zuletzt fühlten sie sich geehrt durch die oben erwähnte schwerwiegende Beile des Heeresberichtes.

Anmerkung: Die Heimatsorte der Beteiligten sind: Duffart-Dresden, Schaefer-Berlin, Gohlke-Burkersdorf i. Frauenstein, Wiedemann-Großhain, Müllisch-Vomste i. Mittel (Bayern), Reßler-Wildbrunn, Dietrich-Klefa, Unger-Dresden, Böhm-Hermsdorf i. Erzgeb., Werner-Wesfeldburg, Gregor-Weihenborn, Fegel-Oberpöckerwitz i. Dresden, Lehner-Copitz (Sinn).

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Verwendung der belgischen Arbeitslosen in Deutschland ist von der deutschfeindlichen Presse des Auslandes wieder zum Anlaß für die Entfaltung einer maßlosen Verleumdung genommen worden. Es erübrigt sich, im einzelnen auf die gewalttätigen Enthaltungen und Uebertreibungen einzugehen, mit welchen die begonnene Durchführung der aus sozialer Notwendigkeit gebotenen Maßregeln begleitet werden. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß die deutsche Verwaltung in Belgien alle Vorkehrungen getroffen hat, um bei der Aussonderung der Arbeitslosen Ungerechtigkeiten zu vermeiden. Bei den Ausmusterungen, die in Gegenwart von belgischen Gemeindevertretern erfolgen, sind eine Reihe im Voraus bezeichneter Berufs- und gewisse Klassen von Personen überhaupt von der Stellungspflicht entbunden. Die aus besonderen Verhältnissen als begründet anerkannten Einzelreklamationen werden zugelassen. Die Durchführung der Maßnahme hätte bei geeignetem Verhalten der Gemeindebehörden von Anfang an einfacher und zweckmäßiger gestaltet werden können, ist aber nunmehr in schonendster Weise geregelt worden. Bereits vor einigen Wochen ist der belgische Gesandte wegen der Arbeiterfrage mit Wittichritten an den Generalgouverneur herangetreten. Die Schritte des Gesandten haben auch in einer öffentlichen Erklärung im Auslande Ausdruck gefunden. In seinem Antworte hat der Generalgouverneur den deutschen Standpunkt mit Klarheit und Bestimmtheit vertreten und dargelegt, daß die ergriffene Maßnahme gegenüber den bisherigen unhaltbaren Zuständen für die belgische Bevölkerung eine Verbesserung bedeutet, was die belgische Bevölkerung nach Deutschland gelangenen Arbeitern in gesunder Auffassung der Verhältnisse von selbst erkannt haben.

Infolge des Bergarbeiterstreiks in Spdnen hat die Regierung die Kontrolle der Metalligkeits- und Gieß-

verfolgung übernommen. Man nimmt an, daß noch ungefähr 1500 Fabriken, Theater und Betriebsbetriebe, die ungefähr 20000 Mann beschäftigen, schließen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. November 1916.

Zum Tode Kaiser Franz Josephs. Berlin. Zum Thronwechsel in Oesterreich-Ungarn schreibt die Germania, die Hoffnung, die Kaiser Karl bei seinem Regierungsantritt ausgesprochen habe, daß seine Herrschaft wie zur Abwehr der äußeren Feinde, so auch zum Werke der geistlichen Erneuerung und Befreiung im Innern sich zusammenschließen werde, werde lebhaften Anklang finden. Wohl minder habe der junge Kaiser die richtige Saite des Einsindens seiner Untertanen wie der Väter seiner Vorfahren erklingen lassen, wie er von der selbstverständlichen Stellung zum Weltkrieg gesprochen habe.

Berlin. Ueber die französischen Beschlüsse an der Dache Franz Josephs schreibt die Postische Zeitung: Der Glaube mochte, daß der Tod die angeblich ritterlichen Franzosen zu einem Wort der Achtung zwingen würde, sei um eine Illusion ärmer.

Berlin. Der Berliner Postbote meldet aus Budapest: „Es ist“ erzählt von einer dem Hofe nahe stehenden Persönlichkeit, König Karl werde die gefelblich vorgeschriebenen sechs Monate nicht abwarten, sondern noch in diesem Jahre, möglicherweise noch vor Weihnachten, sich krönen lassen.

Wien. Kaiser Karl hat einen Armees- und Postenbefehl erlassen, in dem es heißt: „Solange! Ueber oberster Kriegsherr, der wie ein Vater für euch gesorgt hat, ist zu Gott heimgegangen. Mit äußerster Anspannung hat er sein ganzes Sein dem Wohle des Vaterlandes gewidmet. In großer Zeit trete ich aus eurer Mitte jetzt als oberster Kriegsherr an die Spitze meiner kaiserlichen Armee und Flotte mit unerschütterlichem Glauben an den Sieg, den wir mit Gottes Hilfe und vereint mit unzerreuten treuen Verbündeten unserer gerechten Sache erkämpfen werden. Der Geist des erlauchten Verstorbenen wird in euch sein und euch anspornen zu weiteren heldenhaften Kämpfen.“

Budapest. Das morgige Amtsblatt wird folgendes Allerhöchstes Erlassens veröffentlicht: „Herr Graf Tisza! Von der Wicht geleitet, mich sobald wie möglich zum Könige von Ungarn, Kroaten, Slavonien und Dalmatien krönen zu lassen, weise ich Sie an, daß Sie mit dem Reichstage in Verbindung treten, um Ihre hierauf bezüglichen Vorschläge mir zu erstatten. Gegeben zu Wien, den 23. November 1916. Carl, m. p. An den Grafen Tisza, m. p.“

Wien. Die morgige Wiener Zeitung wird ein Allerhöchstes Telegramm Kaisers Carl an den Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber veröffentlichen, in dem er diesem mitteilt, daß er bezüglich der Ablegung des im Artikel 8 des Staatsgrundgesetzes vom 21. September 1867 vor-



Auf den Schulweg. Sollen Sie Ihren Kindern einige Wobinix-Tabletten mitgeben, um sie vor den Folgen rauher Witterung zu bewahren.

Wobinix TABLETTE

Ist mit feinerem Laktose und edler Pharmazie bereinigt und bewirkt durch erdhitte Speicheldrüsensekretion auf natürliche Weise, ein wichtiges Erfordernis bei Erkältungs- und Grippegefahr.

Eroße Spielwaren- und Baumschmuck-Ausstellung.

Bitte meine Fenster zu beachten!



Jeder Kunde erhält ein Geschenk!

Brummer

Mein diesjähriger großer
Weihnachts-Verkauf

hat begonnen.

Preise in allen Abteilungen meines Kaufhauses wie bekannt billig!



Kaufhaus D. Morgenstern, Riesa a. E. Hauptstr. 39. Telephon 313.

Mann in mittleren Jahren, militärisch, evgl., mit einem Kind, sucht die Bekanntschaft mit älterem Fräulein oder Witwe zwecks baldmöglichster Heirat. Riesa, unter 1196 an das Tagesbl. Riesa erbeten.

Barriere-Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör (Preis 300 Mark), 1. Januar zu vermieten. Näheres Helgenhauserstraße 11, B. I.

Zuche sofort Stube u. Kammer mit Kochgelegenheit. Röderrau od. Zeitbain erwünscht. Off. unter D 1197 an das Tagesbl. Riesa erbet.

Jüng. Aufwartung einlage Vorm.-Stdn. sofort gesucht. Nach 7 Uhr vorzuit. Röderrau, 11, 2.

Hausmädchen fürs Land gesucht. Vorstellung mit Buch Sonnabend nachmittags 4-6 Uhr bei Fr. Friedl, Hotel Sächsischer Hof.

Fr. Obitt. George.

In Dienste des Vaterlandes verschied nach schwerem Leiden in einem Reserve-Lazarett unser wertiger Kamerad, Unteroffizier d. L.

Alfred Meyer.

Auch ihm wird der Verein ein ehrendes Andenken bewahren.

R. S. Kriegerverein „König Albert“ in Riesa.

Für die überaus große liebevolle Teilnahme beim schmerzlichen Verluste meines treuversorgenden Gatten und lieben Vaters, unseres guten Sohnes Max sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern aufrichtigsten herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer
Frau Margarethe verw. Kühn nebst Kindern und Familien Kühn, Wassermitt., und Gerold, Kulmbach, Riesa, den 24. November 1916.

In der Nacht vom 20. zum 21. November verschied infolge eines Unfalls der Arbeiter

Gustav Art.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen, zuverlässigen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine mit beschränkter Haftung
Seifenfabrik, Gröba-Riesa.

Ein nimmermüdes Mutterherz hat aufsehend zu schlagen.

Gestern abend entschlief sanft nach schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, Frau

Amalie Rössler
geb. Lommahs

im 67. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Carl Rössler und Kinder.
Riesa, den 24. November 1916.

Auf Wunsch unserer lieben Entschlafenen wird jeder Blumenbesuch dankend abgelehnt.
Die Beerdigung findet Dienstag mittags 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Vereinsnachrichten

Stammisch zum Kreis Nr. 77. Generalversammlung Sonnabend, den 25. Nov., abends 9 Uhr. Ratstafel.

Die geehrten Mitglieder werden hiermit zu der

8. ordentl. Generalversammlung

für den 3. Dezember 1916, nachm. 3 Uhr im Ratstafel zu Strehla ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung und der Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes von der Geschäftsführung.
4. Verteilung des Reingewinnes.
5. Wahlen.
6. Revisionsbericht.
7. Erledigung etwaiger Anträge, welche bis zum 30. dts. Mon. schriftlich beim Vorsitzenden des Vorstandes einzureichen sind.

Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 30. dts. Mon. zur Einsicht während der Geschäftsstunden im Kontor aus.

Bezugs- und Abgab-Genossenschaft Strehla E.
r. G. m. B. G.

M. Dehmichen O. S. Hennig.

Die Puppe

Das Auenneulle: Künstlerin Gerd und Inge. Charakter-Baby: Der ganz neue Koffi „Anari“ Die Augen sind auch beim Liegen offen!

Die Puppenarderobe ist herrlich und hochmodern.

— Puppenlimit Seil, Riesa, Hauptstr. 20. —
Endhaltstelle der Straßenbahn.

Wirtschafts- und Hausmädchen sucht für 1. Januar 1917 Hiltbergstr. 10, Riesa. Post Boris.

Für e. 15j. Pflegsling wird alsbald

Dienststelle in der Landwirtschaft gesucht bei nur geringem Lohn-Anspruch von Fräulein Max in Zeitbain.

Kleineres Grundstück mit Stallung, welches sich zur Geflügelzucht eignet, zu verkaufen gesucht. Offerten unter Z 1199 an das Tagesbl. Riesa.

Gute Kuh mit Kalb steht zu verkaufen in Nr. 9 Wälfth.

2 kleine Kanarienvogel zu verkaufen Großenhainer Str. 13.

Sable für Schlachtpferde steht sehr hohen Preis. Otto Gundersmann, Hofschlächter, Riesa, Tel. 273.

Junge Kuh mit Kalb zu verkaufen Vöppisch Nr. 3.

Kopierpresse zu kaufen gesucht. Off. unt. A 1191 an das Tagesbl. Riesa.

Nach längerem Leiden verschied im Reserve-Lazarett Arnsdorf (Sachsen) unser liebes Mitglied

Herr Alfred Meyer.

Ausgerüstet mit schönen Stimmitteln und vorzüglicher musikalischer Begabung, war er unserm Quartett viele Jahre hindurch eine große Stütze und beklagen wir aufs tiefste den Verlust des in der Blüte der Jahre dahingerafften wackeren Sängers und Freundes. Sein Andenken werden wir immerdar in Ehren halten.

Männer-Doppelquartett Schubertbund, Riesa.

Wer nimmt teil an einem Anfängerkursus der Stenographie

Stolze-Schrey.
Beginn am 1. Dezbr. ds. Jhr. im Cafe Räder in Riesa.

Schlachtpferde und verunglückte Kauft zu höchsten Preisen

Albert Mehlich,
Gröba, Tel. Riesa 685.

1 gut erhaltener Manschenerauszug,
1 dreifarber Vorkesselfel,
1 kleines Schaulpferd zu kaufen gesucht.

Angebote unter Y 1189 an das Tagesblatt Riesa.

Prima Mariafischer Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen ab Schiff in Moritz **Carl Heyne.**
Nächster Tage in Gröba und Böhren.

Tolle Zahnweh beseitigt sofort Waltgott's Zahnwatts (20% Carborcol) Fl. 50 Pfg. bei D. Förster, A. V. Heunide u. R. Vöttner.

Piano-Stimmer kommt Dienstag, d. 28. d., auf mehrere Tage. Musikgesch. D. Jeuner.

Zum Totenfest empfehle **Wachblumen** in großer Auswahl.

Hilda Büttner
Gauptstr. 25, p. Endstation der Straßenbahn

Morgen Sonnabend früh **frische Seefische,** Fund 1.60 M.

frische Blutfische (Rotaugen), Fund 1.20 M.

Clemens Bürger,
Wld. Geflügel- und Fischhandlung.

Spinat, Grünkohl, Kollohl, Blumenkohl, Rot- und Weißkraut, Tafel-Äpfel empfiehlt

Georg Schnelder,
Wettinerstr. 29, gegenüber der Molkerei.

Herzlicher Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für den überaus reichen Blumenbesuch beim Beimgange unseres lieben, unergelichten treuen und guten, sanft entschlafenen Vaters, des Pensionärs

Julius Vogel

sagen allen Verwandten und Nachbarn, sowie dem Stations-Personal vom Bahnhof Riesa für die letzte Begleitung zur Ruhestätte unseres herzlichsten Dank.

Darüber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Gute Nacht“ in die Ewigkeit nach.

Röderrau, d. 24. Nov. 1916
Die tieftrauernden Sinterbliebenen.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unseres teuren Entschlafenen insbesondere für den reichen Blumenbesuch sagen wir hierdurch allen den herzlichsten Dank.

Ferner Dank Herrn Pastor Hochmut für die trostreichen Worte und Herrn Kantor Mauerberger für den erhebenden Gesang am Grabe Sohns, am 22. Novbr. 1916

Ida verw. Weber
geb. Köhning nebst Kindern und Verwandten.

Du frommer Dulder, Du hast nun vollendet, Dein langer Lebenskampf er ist vollbracht, Dein Pilgerlauf hat aufwärts sich gewendet, Du schonst dein Sein bist Du im Jenseits nun erwacht, Wie ist Dir wohl! doch ach, wie weh den Deinen, Daß Du so früh den Lebensbecher trankst!

Wie tief sie alle trauern, Klagen, weinen, Daß Du so früh als Vater in die Gruft schon sanft, Du trugst im Glauben, Deinen Gatt ergeben, Des Kreuzes Last, ach, monatelang und schwer, Nun gingst Du ein zu einem schönen Leben, Wo keine Träne, keine Klage mehr.

Heute morgen 8 Uhr verschied nach langem Leiden unsere gute Mutter, Frau

Christiane verw. Lorenz.

Dies zeigen schwergefaßt an die trauernden Kinder, Waifs, am 24. Novbr. 1916. Beerdigung findet Montag mittags 1 Uhr von der Halle aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten.
Dersu Nr. 47 des Größler an der Elbe.

Der Gesehentwurf über den vaterländischen Hilfsdienst.

Die Verhandlungen im Hauptausschuss des Reichstages.

Die Verhandlungen über den Gesehentwurf, betreffend den vaterländischen Hilfsdienst, im Hauptausschuss des Reichstages leitete der Staatssekretär des Reichsamts des Inneren, Dr. Helfferich, mit längerem grundsätzlichen Ausführungen über Veranlassungen und Absichten des Gesetzes ein.

Der vaterländische Hilfsdienst ist die Folgerung aus der Tatsache, daß dieser Krieg nun unser nationales Dasein und die Zukunft von Reich und Volk geht, daß es nicht nur ein Krieg zwischen den bewaffneten Streitkräften der kriegführenden Staaten sei, sondern ein Krieg der Völkermächte, ein Krieg der Völker selbst, ein Krieg, in welchem das deutsche Volk seine ganze Volkskraft bis zum Letzten einsetzen müsse.

Die Aufgabe des Gesetzes sei die Mobilmachung der Arbeit. Während unmittelbar nach Kriegsausbruch eine ganz außerordentliche Arbeitslosigkeit eintrat, die den Gegenstand einer der schwersten wirtschaftspolitischen Sorgen der ersten Kriegszeit bildete, hätten sich die Verhältnisse seither, wenigstens soweit männliche Arbeitskräfte in Frage kommen, in ihr Gegenteil verkehrt.

Die Aufgabe des Gesetzes sei die Mobilmachung der Arbeit. Während unmittelbar nach Kriegsausbruch eine ganz außerordentliche Arbeitslosigkeit eintrat, die den Gegenstand einer der schwersten wirtschaftspolitischen Sorgen der ersten Kriegszeit bildete, hätten sich die Verhältnisse seither, wenigstens soweit männliche Arbeitskräfte in Frage kommen, in ihr Gegenteil verkehrt.

Die Aufgabe des Gesetzes sei die Mobilmachung der Arbeit. Während unmittelbar nach Kriegsausbruch eine ganz außerordentliche Arbeitslosigkeit eintrat, die den Gegenstand einer der schwersten wirtschaftspolitischen Sorgen der ersten Kriegszeit bildete, hätten sich die Verhältnisse seither, wenigstens soweit männliche Arbeitskräfte in Frage kommen, in ihr Gegenteil verkehrt.

Die Aufgabe des Gesetzes sei die Mobilmachung der Arbeit. Während unmittelbar nach Kriegsausbruch eine ganz außerordentliche Arbeitslosigkeit eintrat, die den Gegenstand einer der schwersten wirtschaftspolitischen Sorgen der ersten Kriegszeit bildete, hätten sich die Verhältnisse seither, wenigstens soweit männliche Arbeitskräfte in Frage kommen, in ihr Gegenteil verkehrt.

Die Aufgabe des Gesetzes sei die Mobilmachung der Arbeit. Während unmittelbar nach Kriegsausbruch eine ganz außerordentliche Arbeitslosigkeit eintrat, die den Gegenstand einer der schwersten wirtschaftspolitischen Sorgen der ersten Kriegszeit bildete, hätten sich die Verhältnisse seither, wenigstens soweit männliche Arbeitskräfte in Frage kommen, in ihr Gegenteil verkehrt.

Die Aufgabe des Gesetzes sei die Mobilmachung der Arbeit. Während unmittelbar nach Kriegsausbruch eine ganz außerordentliche Arbeitslosigkeit eintrat, die den Gegenstand einer der schwersten wirtschaftspolitischen Sorgen der ersten Kriegszeit bildete, hätten sich die Verhältnisse seither, wenigstens soweit männliche Arbeitskräfte in Frage kommen, in ihr Gegenteil verkehrt.

Die Aufgabe des Gesetzes sei die Mobilmachung der Arbeit. Während unmittelbar nach Kriegsausbruch eine ganz außerordentliche Arbeitslosigkeit eintrat, die den Gegenstand einer der schwersten wirtschaftspolitischen Sorgen der ersten Kriegszeit bildete, hätten sich die Verhältnisse seither, wenigstens soweit männliche Arbeitskräfte in Frage kommen, in ihr Gegenteil verkehrt.

Der Kriegsdienst frei zu machen, endlich dem neuen Kriegssamt eine feste staatsrechtliche Grundlage für seine Tätigkeit zu geben. Auch der Chef des Kriegsamts gab der Erwartung Ausdruck, daß unsere Feinde an diesem Gesetz unseren überlegen und entschlossenen Siegeswillen erkennen. Das Gesetz sei eine absolut sittliche Ergänzung der allgemeinen Wehrpflicht. Es sei von dem Gebot der Stunde diktiert, für die Kriegszeit bestimmt und trage deshalb einen gänzlich unpolitischen Charakter.

Alle Motive, die nicht auf eine siegreiche Durchführung des Krieges abzielten, müßten bei seiner Behandlung ausgeschieden. Der Schwerpunkt liegt nicht im Gelehe selbst, sondern in seiner Ausführung. Es sei kein gewalttätiges Zugreifen beabsichtigt, sondern eine organische Entwidlung auf der Grundlage weitestgehender Freiwilligkeit. Von sozialen Unterschieden könne bei der Durchführung natürlich keine Rede sein. Die umfassendste freiwillige Mitarbeit aller Kreise der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer sei unbedingt erforderlich. Der Zwang sei als letztes Mittel unentbehrlich, könne aber der Aufgabe keineswegs allein oder auch nur in der Hauptsache genügen. Der Redner bittet, die künftige Arbeit des Kriegsamts nicht durch einschränkende Vorschriften im einzelnen zu erschweren und in ihrem Erfolge zu schwächen und verspricht, daß kein berechtigtes Interesse ohne Not beschädigt werden soll. Das Kriegssamt wolle sowohl mit der Industrie wie mit den Arbeitern zu möglichst enger Gemeinschaftsarbeit gelangen. An den Einzelheiten der Durchführung führt Generalleutnant Gröner dann noch an, daß die notwendige Einförmigkeit und Stillegung von Betrieben mit besonderer Vorliebe und ohne Gewaltmaßnahmen vorgenommen werden solle.

Größe hier müßte engste Zusammenarbeit zwischen der Industrie und dem Kriegssamt gesichert werden. Die Veranlassung der Hilfsdienstpflichtigen aus ihren alten Beschäftigungen solle nur allmählich nach Bedarf erfolgen. Dem Zwange, der unter Umständen ausgeübt werden müsse, strebe ein gerechtes Rechtsverhältnis gegenüber, an dem auch die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beteiligt sind. Die Leistung müsse aber in militärischen Händen bleiben, da die Richtigkeit und Vollständigkeit der Auslösung nicht beeinträchtigt werden dürfe. Am Schlusse unterzeichnet der Chef des Kriegsamts noch einmal den ethischen Charakter des Gesetzes, das die Willenskraft sowohl der Dabeigehörenden, wie der Kämpfer im Felde stärken und zu höherer vaterländischer Leistung gewinnen werde. Neben den rein materiellen Hilfsmitteln sei der Wille des Volkes entscheidend für den Krieg und für den Sieg.

Die Ausdrücke über den Gesehentwurf.

In der Erörterung im Hauptausschuss des Reichstages über den Gesehentwurf, betr. den vaterländischen Hilfsdienst, vermißt ein Redner des Zentrums in den bisherigen Ausführungen eine zahlenmäßige Aufstellung zur Klärung der Bedarfsfrage. Auch die Benützung der besetzten Gebiete seien mehr herauszuziehen. Es müßte verlangt werden, daß der Reichstag sowohl bei Erlass der Vorschriften wie ihrer Durchführung mitwirke und eine Kontrolle darüber erhalte. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter bedauerte, daß den Fraktionen erst getrennt der Inhalt des Gesetzes bekannt gegeben worden sei. Wenn dem Volke die Zwangspflicht auferlegt werden dürften, dürften die Gewinne der Unternehmer nicht freigegeben werden. Der Staatssekretär des Reichsamts des Inneren ging sodann auf das Verlegenheitsaufkündigungsrecht und die darauf sich beziehenden Wünsche des Reichstages ein. Veränderungen des Verlegenheitsaufkündigungsrechtes, der Schußkraft und der Familienunterstützung seien auf dem besten Wege. Ein Redner der Nationalliberalen erklärte sich mit dem Grundgedanken des Entwurfes einverstanden. Auch wünschte er eine rasche Erledigung. Ob nicht später eine Umdeutung der Dienstpflicht auf Frauen möglich werde, sei dahingestellt. Ein fortschrittlicher Redner sprach seine Ueberraschung über den vorliegenden Gesehentwurf und seine Begründung aus. Für ein Mantelgesetz, ohne zu wissen, wie es ausgeführt werde, könne er nicht eintreten. Auch auf andere Weise könnten noch Kräfte und Mannschaffter geschaffen werden. Nachdem Staatssekretär Helfferich und Gröner v. Gröner sich weiter vertauscht geäußert hatten, sprach ein konservativer Redner den Entwurf. Die Organisationskraft der Engländer habe übersehen. Wir müßten ihr durch die Volksorganisation entgegenstreiten, und zwar rasch und rücksichtslos. Ein Mitglied der Deutschen Fraktion verleihe darauf, daß der Reichstag längst ein Einverständnis gegen die Vergewandung von Arbeitskräften in Bureauz uhm, gefordert, aber bei der Regierung nicht das nötige Gehör gefunden habe. Er sei für rasche Verabschiedung des Gesetzes. Ein anderes Mitglied der Nationalliberalen sagte, der Entwurf sei aus der Not der Zeit geboren. Daher scheine eine lange Beratung aller hier einschlägigen Fragen nicht angezeigt. Die Beratung wurde sodann auf Freitag vertagt.

Die Zentralstelle für Beschworenen.

Aus den Richtlinien für die Ausführung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst teilen wir zur Ergänzung noch folgendes mit:

Die beim Kriegssamt einzurichtende Zentralstelle für Beschworenen gegen die Entlassungen der Auszubildende besteht aus zwei Offizieren des Kriegsamts, von denen der eine den Vorsitz führt, aus zwei vom Reichskanzler ernannten Beamten und aus einem von demjenigen Bundesstaat zu ernennenden Beamten, dem der Betrieb, die Organisation oder der Berufsausübende angehört. Werden Marineinteressen berührt, so ist einer der Offiziere vom Reichsmarineamt zu bestellen. Bei Beschworenen aus Bayern, Sachsen und Württemberg ist einer der Offiziere von dem betreffenden Kriegsministerium zu bestellen. Wenn der vom Kriegssamt durch Vermittlung der Landeszentralbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle ergebenden Anforderung zur freiwilligen Meldung nicht in ausreichendem Maße entprochen wird, erfolgt die schriftliche Aufforderung durch einen Ausschuss, der in der Regel für jeden Bezirk einer Ortskommission zu bilden ist und aus einem Offizier als Vorsitzenden, aus einem höheren Beamten und aus je einem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Der Ausschuss besteht aus dem stellvertretenden Generalkommando, die übrigen Ausschussmitglieder die Landeszentralbehörde oder die von ihr bestimmte Stelle. Ohne Zustimmung des höheren Beamten entscheidet dieser Ausschuss endgültig über Beschworenen in solchen Fällen, wo der Arbeitgeber sich weigert, einem Arbeiter eine Beschäftigung darüber auszustellen, daß er die Arbeit mit Zustimmung des Arbeitgebers aufgegeben hat. Der Ausschuss kann nach Untersuchung des Falles, wenn ein wichtiger Grund für das Ausschneiden vorliegt, dem Arbeiter eine Beschäftigung ausstellen, die in ihrer Wirkung die Beschäftigung des Arbeitgebers ersetzt.

Kaiser Karls Manifest.

Der erste Eindruck, den man von der Kundgebung erblickt, mit der der Nachfolger Kaiser Franz Josephs, Kaiser Karl I. den Völkern der österreichisch-ungarischen Monarchie seinen Regierungsantritt angekündigt hat, ist der einer Schlichtheit, die uns wohlthuender wirkt, als die Größe der Zeit, die wir durchleben, einen jungen Monarchen leicht zu einer stolzeren Sprache hätte führen können. Dabei spricht aus dieser Schlichtheit doch ein fester Wille und ein frischer, unternehmungsfreudiger Geist. In erster Linie denkt der neue Herrscher in seinem Manifest, dessen Wortlaut bereits gestern im „Niesauer Tageblatt“ mitgeteilt wurde, natürlich des Kampfes, der seine Väter noch umtöbt. Er weiß sich eins mit seinen Vätern in dem „unbeugbaren Entschlus“, diesen Kampf durchzuführen, bis der Friede errungen ist, der den Bestand der Monarchie sichert und die festen Grundlagen ihrer ungestörten Entwicklung verbürgt. Nachdem er der Öffnung Ausdruck gegeben hat, daß Oesterreich-Ungarn siegreich und gestählt aus dem Kriege hervorgehen wird, gilt sein nächster Gedanke seiner Pflicht, alles zu tun, um die Schrecknisse und Opfer des Krieges in ehester Frist zu bannen, sobald es die Ehre der eigenen Waffen, die Lebensbedingungen der eigenen Staaten und der Verbündeten und der Trost der Feinde gestatten. Der letzte Teil des Manifestes gilt dem Frieden, das sich Kaiser Karl für die Zeit nach dem Kriege vorgenommen hat. Er hält sich dabei fern von irgendwelchen fahnen Versprechungen, er gibt nur in zu Herzen gehenden Worten die Versicherung ab, daß er das sittliche und geistige Wohl seiner Väter fördern, Freiheit und Ordnung in seinen Staaten beschirmen, allen erwerbstätigen Gliedern der Gesellschaft die Früchte redlicher Arbeit sichern will. In diesen kurzen, knappen, schlichten Worten liegt gleichwohl ein Programm verborgen, wie man es sich bedeutender und eblen für einen neuen Herrscher nicht denken kann. Mit gutem Bedacht sagt Kaiser Karl, daß er allen „erwerbstätigen“ Gliedern der Gesellschaft die Früchte „redlicher“ Arbeit sichern will. Damit drückt er aus, daß die nicht erwerbstätigen Glieder der Gesellschaft und die Früchte ihrer „unredlichen“ Arbeit auf seinen Schutz nicht zu rechnen haben. Im Gegenteil: es würde wohl nicht besonders betont haben, daß es die erwerbstätigen Glieder der Gesellschaft sind, die auf seinen Schutz Anspruch haben sollen, wenn er als Herrscher nicht ein ausgesprochener Feind der anderen sein wollte.

Begeisterige Aufnahme der Proklamation in Oesterreich.

Die Proklamation, welche Kaiser Karl an seine Väter gerichtet hat, findet in der Deffentlichkeit wegen ihres mit Kraftbewußtsein gepaarten Liebesvollen und warmherzigen Tones begeisterten Widerhall. Die Presse begrüßt mit allgemeiner hoher Begeisterung die kaiserlichen Worte, die einen Blick in die Zeit eröffnen, die alle glücklichen Erwartungen zulasse, weil der kostbare Schatz von Erfahrungen, die Kaiser Franz Joseph seinem Nachfolger hinterlassen, lebendig fortwirken und sich dem Geiste einer neuen Zeit anpassen werde.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Se. Maj. der Kaiser hat an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn nachfolgendes Telegramm gerichtet:

Auf das tiefste erschüttert von dem Seimgang Deines hochverehrten Oheims, des Kaisers Franz Joseph, habe ich, sage ich Dir meine innigste und herzlichste Teilnahme. Die Regierung des verwundenen Kaisers, die durch Gottes Gnade die seltene Dauer von 68 Jahren erreicht, wird in der Geschichte der Monarchie als eine Zeit des Segens fortleben. Die Väter Oesterreich-Ungarns trauern um einen Führer, an dem sie in volstem Vertrauen und innigster Liebe hingen. Mir, die wir einer jüngeren Generation angehören, waren genobigt, in der ehrwürdigen Gestalt des heimgegangenen Monarchen ein Vorbild schänter Herrscherqualitäten und nachhaft königlicher Bisthterhaltung zu erblicken. Das deutsche Reich verliert in ihm einen treuen Bundesgenossen. Ich persönlich, einen vaterländischen, hochverehrten Freund. Ritten im größten Weltweh hat Gottes unerforschlicher Wille ihm, treu bis zum letzten Atemzug an der Seite Seiner Verbündeten stehend, dahingegenommen und ihm nicht mehr gestattet, den Ausgang des Kampfes und die Wiederkehr des Friedens zu sehen. Der Allmächtige gebe ihm nach Seinem langen, segensreichen Leben den ewigen Frieden, Dir aber Kraft und Beistand, die schwere Bürde zu tragen, die in dieser so eruchten Zeit Dir zufällt. Der Segen des Seimgangenen möge über Dir und Deinen Völkern weiterwirken. Mit innigen Gebeten und tiefster Trauer gedente ich Deiner. Wilhelm.

Seine Majestät der Kaiser und König Karl hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

In der schicksalsschweren Stunde, da Mein Erlaucher Großvater, Seine Majestät der Kaiser und König zu Gott abberufen wurde und bitterster Schmerz, Mein Haus und Oesterreich-Ungarns Lande erfüllt, war Mir die Mich tieferschütternde Teilnahme, die Du, teurer Freund, Mir betundet hast, ein wehmütvoller Trost. Habe allerwärmsten Dank dafür und für all die Verehrung und edle Freundschaft, die Du dem Hochseligen, der Dich so sehr hochgeschätzte hattest, bewahrt. Wie Deine und Seine Bändnisse in jetzigen Weltkriege fellest stand, so soll es für uns bleiben, indem das leuchtende Andenken und der Segen des Verewigten uns gelehrt mögen auf der gemeinsamen Bahn zum ehrenvollen Erfolge unserer gerechten Sache. Das wolle Gott. In treuer Freundschaft drückt Deine Hand Karl.

Beileidstelegramm des Königs von Sachsen.

Aus Anlaß des Ablebens Se. Maj. des Kaisers und Königs Franz Joseph hat Se. Maj. der König Friedrich August nachfolgendes Beileidstelegramm abgefaßt:

Seiner Majestät dem Kaiser, Wien. Rimm Mein herzlichstes Beileid zu dem unendlich schweren Verluste, den Du, Deine Familie und Dein Reich erlitten haben. Auch ich beklage in dem Dahingegangenen einen vaterländischen Freund, dessen Treue sich in schweren Tagen an uns bewährt hat. Ich möchte, dem Jenseits des Jenseits folgend, zur Beileidung kommen. Gottes reichlicher Segen hebe Dir in Deiner neuen verantwortungsvollen Stellung zur Seite. Friedrich August.

Armeebefehl des Kaisers.

Das preussische Armeeoberkommando gibt aus Anlaß des Todes Kaiser Franz Josephs einen Armeebefehl bekannt.

Die letzten Worte.

Welche Kaiser Franz Joseph sprach, nachdem man ihn zu Bett gebracht hatte, waren: "Ich bin müde."

Die Ausweisung der Gesandten aus Griechenland.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Die der griechische Gesandte mittelst, hat der französische Botschafter der vereinigten Seestreitkräfte der Entente in den griechischen Gewässern den Gesandten Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens notifiziert, daß sie mit dem Verfall ihrer Befehlsbefugnisse und Konsulate sofort den griechischen Boden zu verlassen hätten.

Weiter meldet aus Athen: Die feindlichen Gesandten sind ihre Angehörigen sind mit dem griechischen Dampfer "Methali" nach Kavalla in See gegangen.

Das Recht, diplomatische Vertreter im Ausland zu beurlauben und die fremde Macht zu beehren, gehört zu den Grundlagen der internationalen Beziehungen der zivilisierten Nationen zu einander.

Was wir jetzt in Griechenland erleben, ist ein einzig dastehender Fall in der neueren Geschichte.

Der Vertrag von der Wiener Konferenz, die Befehlsbefugnisse des Bundes des Landes zu verwickeln. Die Regierung lehnt das unehrerbietlich ab, die Bedränger aber haben durch brutale Gewalt ihren Willen durchgesetzt.

Das Verfahren widerspricht nun nicht nur dem Völkerrecht, es entbehrt auch jeden moralischen Grundes.

In seiner bedeutenden Lage kann das schwache Griechenland sich keiner unangenehmen Beschuldigung, oder richtiger gesagt, brutalen Feindschaft erwehren.

Die Ursache der Verhältnisse ist offenbar, ein tatsächlicher Zustand der Verhältnisse, der Griechenland als im Kriegszustand mit dem Bundes des Landes betrachtet werden kann.

Die Ursache der Verhältnisse ist offenbar, ein tatsächlicher Zustand der Verhältnisse, der Griechenland als im Kriegszustand mit dem Bundes des Landes betrachtet werden kann.

Frau Bettina und ihre Ehre.

Man hat oft den Namen Bettina gelesen, und man hat oft den Namen Bettina gelesen, und man hat oft den Namen Bettina gelesen.

Verdachte des Krieges erließen. Der griechische Gesandte aber weiß nach, wie vor in unseren Mäuren und genieset bei uns Gastrecht.

Das griechische Kabinett gegen die Auslieferung des Kriegsmaterials. "Times" meldet aus Athen: Der Justizminister ist zurückgetreten.

Ein Ultimatum an Griechenland. "Daily News" wird aus Athen gemeldet: Gestern wurde 30 Untertanen der ententeindischen Mächte befohlen, zugleich mit ihren Gesandten Athen zu verlassen.

Zur Kriegslage.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird und geschrieben: Auch der 22. November hat uns keine größeren Unternehmungen als irgend einem Kriegsausflug gebracht.

Die gleiche Stille herrscht, von ganz bedeutungslosen Zusammenstößen abgesehen, auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Der Ausgang des ersten Herbes unserer verbündeten Nachbarmächte und die Zerbrückelung seines Nachfolgers hat inzwischen eine ernste Wirkung in der Tendenz der Weltverhältnisse gehabt.

Die gleiche Stille herrscht, von ganz bedeutungslosen Zusammenstößen abgesehen, auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die gleiche Stille herrscht, von ganz bedeutungslosen Zusammenstößen abgesehen, auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die gleiche Stille herrscht, von ganz bedeutungslosen Zusammenstößen abgesehen, auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die gleiche Stille herrscht, von ganz bedeutungslosen Zusammenstößen abgesehen, auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die gleiche Stille herrscht, von ganz bedeutungslosen Zusammenstößen abgesehen, auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die gleiche Stille herrscht, von ganz bedeutungslosen Zusammenstößen abgesehen, auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die gleiche Stille herrscht, von ganz bedeutungslosen Zusammenstößen abgesehen, auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die gleiche Stille herrscht, von ganz bedeutungslosen Zusammenstößen abgesehen, auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die gleiche Stille herrscht, von ganz bedeutungslosen Zusammenstößen abgesehen, auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Das Geschäftsfeld der deutsch-österreichischen Beziehungen ist. In der magadonischen Grenze ist ein erster Anlauf der Armeespatrall gegen die neuen Linien der Verbündeten nördlich Monastir - nach französischen Angaben übrigens nur 4 Kilometer nördlich der Stadt - nicht nur gescheitert, sondern hat auf dem äußersten linken Flügel sogar mit ihrem Rückzuge geendet.

Das Reiterische Bureau meldet amtlich: In Nord der Britannien befinden sich keine Vermutungen, sondern nur die Befehle des Schiffes und des Sanitätspersonals.

Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht. Amlich wird aus Wien verlautbart, den 23. November 1918: Ostlicher Kriegsschauplatz: Seeresfront des Generaloberst Erstermajors Joseph: An der unteren Cerna haben wir auf dem linken Ufer Fuß gefaßt.

Italienischer und Südbulgarischer Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Oberst des Generalstabs, v. Oiler, Feldmarschallleutnant.

Weitere Kriegsnachrichten. Japans Entlassung. Ein amerikanisches Blatt will wissen, Japan habe sich bereit erklärt, den Erwerb von deutschen Südpazifikinseln aus einer Dankschuld für Friedensverhandlungen zu streichen.

Der rumänische Kriegsbekämpfer Hilfen. Wenn sich die Auslagen rumänischer Gefangener betragten nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern hat Selbstmord durch Gift verübt.

Wissen gegen Sperre der Lebensmittelzufuhr. Weiter meldet aus Washington: Wie man hört, ist Präsident Wilson, ebenso wie das Kabinett endgültig gegen jede Besetzung, welche eine Sperre auf die Zufuhr von Lebensmitteln legen würde.

Der Verkauf deutscher Bankgebäude in London. Der "Neuener Rotterdam Cour." meldet aus London: Mac Kenna teilte im Unterhause unter allgemeinem Beifall mit, daß Schritte getan worden seien, um die Gebäude der Deutschen Bank zu verkaufen.

Der Verkauf deutscher Bankgebäude in London. Der "Neuener Rotterdam Cour." meldet aus London: Mac Kenna teilte im Unterhause unter allgemeinem Beifall mit, daß Schritte getan worden seien, um die Gebäude der Deutschen Bank zu verkaufen.

Der Verkauf deutscher Bankgebäude in London. Der "Neuener Rotterdam Cour." meldet aus London: Mac Kenna teilte im Unterhause unter allgemeinem Beifall mit, daß Schritte getan worden seien, um die Gebäude der Deutschen Bank zu verkaufen.

Der Verkauf deutscher Bankgebäude in London. Der "Neuener Rotterdam Cour." meldet aus London: Mac Kenna teilte im Unterhause unter allgemeinem Beifall mit, daß Schritte getan worden seien, um die Gebäude der Deutschen Bank zu verkaufen.

Der Verkauf deutscher Bankgebäude in London. Der "Neuener Rotterdam Cour." meldet aus London: Mac Kenna teilte im Unterhause unter allgemeinem Beifall mit, daß Schritte getan worden seien, um die Gebäude der Deutschen Bank zu verkaufen.

Der Verkauf deutscher Bankgebäude in London. Der "Neuener Rotterdam Cour." meldet aus London: Mac Kenna teilte im Unterhause unter allgemeinem Beifall mit, daß Schritte getan worden seien, um die Gebäude der Deutschen Bank zu verkaufen.

Der Verkauf deutscher Bankgebäude in London. Der "Neuener Rotterdam Cour." meldet aus London: Mac Kenna teilte im Unterhause unter allgemeinem Beifall mit, daß Schritte getan worden seien, um die Gebäude der Deutschen Bank zu verkaufen.

Der Verkauf deutscher Bankgebäude in London. Der "Neuener Rotterdam Cour." meldet aus London: Mac Kenna teilte im Unterhause unter allgemeinem Beifall mit, daß Schritte getan worden seien, um die Gebäude der Deutschen Bank zu verkaufen.

Der Verkauf deutscher Bankgebäude in London. Der "Neuener Rotterdam Cour." meldet aus London: Mac Kenna teilte im Unterhause unter allgemeinem Beifall mit, daß Schritte getan worden seien, um die Gebäude der Deutschen Bank zu verkaufen.

Der Verkauf deutscher Bankgebäude in London. Der "Neuener Rotterdam Cour." meldet aus London: Mac Kenna teilte im Unterhause unter allgemeinem Beifall mit, daß Schritte getan worden seien, um die Gebäude der Deutschen Bank zu verkaufen.